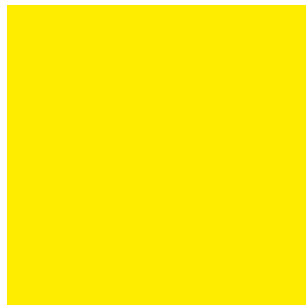


JAHRESBERICHT 2021



Inhaltsverzeichnis

- 4 Die ASB-Grundsätze zur Qualitätspolitik
- 5 Vorwort

I. Die ASB Hochwasserhilfe 2021

- 8 ASB Helferinnen und Helfer im Einsatz
- 10 Erfahrungsberichte
- 16 Interview mit Staatssekretärin Nicole Steingaß

II. Aktuelles

- 22 Corona Pandemie 2021
- 24 Unter einem Dach: Neue ASB Tagespflege mit Kindertagesstätte in Rohrbach
- 26 Neues ASB Task-Force-Leitungsteam
- 27 Projekt-ZuG: Zugang zu Gesundheitsberufen für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund
- 28 Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) – Feriencamp für Kinder aus dem Hochwassergebiet am Laacher See

III. Landesverband

- 32 50 Jahre ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
- 34 Interview mit dem ehemaligen Bundesgeschäftsführer und Wegbegleiter Wilhelm Müller
- 37 Der Wünschewagen

IV. Anhang

- 46 Der ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. in Zahlen
- 48 Der ASB in Ihrer Nähe

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an einigen Stellen auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten selbstverständlich gleichermaßen für jedes Geschlecht.

„Wir helfen hier und jetzt“ Die ASB-Grundsätze zur Qualitätspolitik:

- » Der ASB hilft Menschen in besonderen Lebenslagen, die in körperlicher, geistiger und seelischer Hinsicht hilfsbedürftig sind.
- » Diese Menschen können sich darauf verlassen, dass wir unsere Hilfen ständig nach neuesten wissenschaftlichen Gesichtspunkten weiterentwickeln.
- » Die Mitarbeiter des ASB beweisen im Umgang mit den ihnen anvertrauten Menschen ihre soziale und fachliche Kompetenz.
- » Dem ASB liegt die Kompetenz seiner Mitarbeiter am Herzen. Regelmäßig geplante Fort- und Weiterbildung sind dem ASB eine wichtige Säule in seinem Streben nach kontinuierlicher Verbesserung.
- » Zur optimalen Versorgung der uns anvertrauten Menschen suchen wir auch die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen und wohlfahrtsverbänden sowie mit den Sozialleistungs- und Kostenträgern.
- » Unser Tun ist geprägt durch unsere hohen Anforderungen an die Qualität der von uns zu erbringenden Dienstleistungen, die wir mit Hilfe eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems zum Ausdruck bringen.

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

von der Pandemie zur Hochwasserhilfe bis - nun aktuell - hin zur Ukraine- und Flüchtlingshilfe. Die Menschen in Europa müssen sich Herausforderungen stellen, die man im letzten Jahrzehnt noch nicht einmal für möglich gehalten hätte. Von uns Hilfsorganisationen ist flexibles und schnelles Handeln gefragt, stets nach den aktuellen Bedarfen der Hilfesuchenden ausgerichtet.

2021 stand die Hochwasserkatastrophe für die Menschen in Rheinland-Pfalz und für unseren Landesverband absolut im Vordergrund. Für den enormen Einsatz unserer Helferinnen und Helfer im ASB sind wir unendlich dankbar.

Was die Flutwelle in den betroffenen Gebieten bei den Menschen angerichtet hat, lässt sich mit Zahlen und Worten jedoch kaum beschreiben. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, diesen Jahresbericht, teilweise anders als gewohnt zu gestalten und im Teil zur Hochwasserhilfe Betroffene und Helfer selbst erzählen zu lassen.

Und auch die Pandemie ging weiter und erforderte wie der Start neuer Projekte unseren Einsatz. Mehr dazu nun in diesem Jahresbericht 2021.

Herzlichst,



Michael Kissel
Präsident

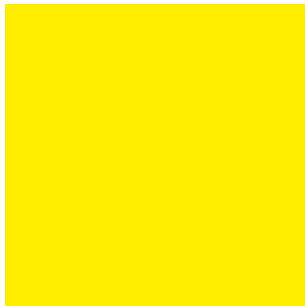
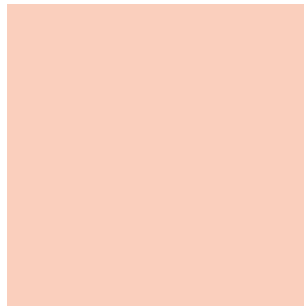
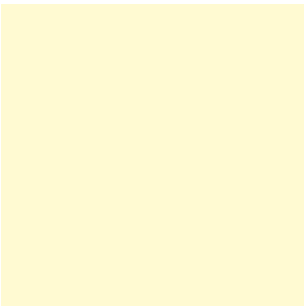
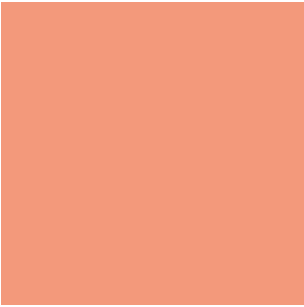
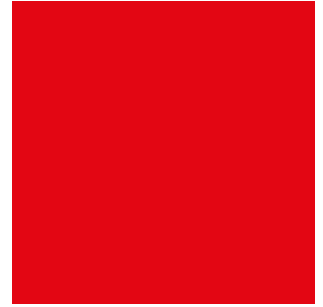
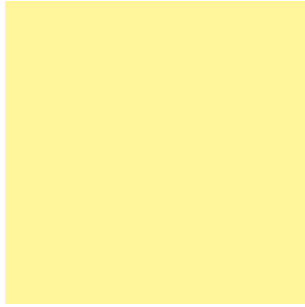


Oswald Fechner
Landesvorsitzender



Stefan Rheinheimer
Landesgeschäftsführer







DIE ASB HOCHWASSERHILFE 2021



Die ASB Hochwasserhilfe 2021

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 begann in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, in der Eifel rund um die Ahr sowie in Trier, eine neue Zeitrechnung. Ein Hochwasser ungeahnten Ausmaßes brachte vielen Menschen großes Leid und Zerstörung.

Noch in der gleichen Nacht machten sich landesweit zahlreiche Helferinnen und Helfer des ASB auf den Weg ins Hochwassergebiet. An verschiedenen Stellen, mit unterschiedlichsten Aufgaben, retteten sie, versorgten und betreuten die Menschen.

ASB Helferinnen und Helfer im Einsatz:

-  **Heimersheim / Bad Neuenahr-Ahrweiler**
(Schwerpunkt: Betreuung/Verpflegung)
-  **Mayschoß**
(Schwerpunkt: Betrieb einer Unfallhilfestelle)
-  **Bad Neuenahr-Ahrweiler**
(Schwerpunkt: Logistik / Betrieb eines Materiallagers)
-  **Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler**
(Schwerpunkte: Verpflegung, Unterstützung der AL-Gesundheit im Stab)
-  **Insul**
(Schwerpunkt: Sanitätsdienstliche Absicherung bei Aufräumarbeiter durch Feuerwehr / THW)
-  **Grafschaft**
(Schwerpunkt: Bereitstellung einer Sanitäts-Komponente im Bereitstellungsraum Grafschaft)
-  **Bengen / Grafschaft**
(Schwerpunkt: Einsatz von Kradmeldern zur Lageerkundung)
-  **Nürburgring / Eifel**
(Schwerpunkt: Bedarfsvorhaltung von Katastrophenschutz-Einsatzeinheiten im zentralen Bereitstellungsraum)
-  **Trier-Ehrang**
(Schwerpunkt: Akuthilfe durch die ortsansässige ASB-Gliederung)
-  **Mainz**
(Schwerpunkt: Unterstützung der HiK-Leitungsgruppe)

Im Anschluss startete der ASB mit der Unterstützung der Aktion Deutschland Hilft folgende Hilfsprojekte im Hochwassergebiet:

ASB Stützpunkt Heimersheim

- Durchführung von Hilfsmaßnahmen
- Beratungs- und direkte Unterstützungsangebote
- Unterstützungsgelder Stromkostenpauschalen
- Begegnungsstätte Heimersheim, Verpflegung
- Handwerkerunterkunft
- Baustoffausgabe
- Rechtsberatung (Kooperationsprojekt mit LV NRW)
- Hebammenmobil (Kooperationsprojekt mit LV NRW)

Dernau

Behelfsunterbringung Dernau /
Generationenwohnen

Bad Neuenahr-Ahrweiler

Zwei Behelfsunterbringungen, inkl. Tiny-Häuser

Schuld

Baustoffausgabe

Trier-Ehrang

Unterstützungs- und Begegnungsstätte



Die Menschen, die an diesen oder den darauffolgenden Tagen und Wochen im Hochwassergebiet waren – als Betroffene oder Betroffener, als HelferIn oder Helfer – werden das Hochwasser nicht mehr vergessen. Sie verbinden damit individuelle Schicksale und haben ganz persönliche Erfahrungsberichte:



Erwin Liersch (83 Jahre) und Annemie Liersch (79 Jahre) leben seit Dezember 2021 in der ASB-Gemeinschaftsunterkunft für Seniorinnen und Senioren in Dernau.

Annemie und Erwin Liersch aus Dernau:

„Als in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag das Hochwasser kam, konnten wir noch rechtzeitig auf den Dachboden unseres Hauses klettern, denn das Wasser kam hoch bis in die zweite Etage. Erst am Freitagmorgen, wurden wir von der Bundeswehr gerettet. Allein in unserer Straße sind in dieser Nacht fünf Menschen ums Leben gekommen.“

Nachdem wir die ersten Monate an unterschiedlichen Orten untergebracht waren, wünschten wir uns nach Dernau zurück und sind froh, nun im Gemeinschaftswohnen leben zu können. Hier ist unsere Heimat und hier kennen wir die Menschen. Mit den anderen Bewohnern nehmen wir unsere Mahlzeiten ein, besuchen und helfen uns auch gegenseitig. Für die Zukunft wünschen wir uns eine eigene kleine Wohnung, aber die ist hier sehr schwer zu finden.“



Katrin Zetsche-Josten, Betreuerin in der Gemeinschaftsunterkunft für Senioren in Dernau.

Katrin Zetsche-Josten, Dernau:

„Ich war im Urlaub in der Türkei, als ich in den Nachrichten von schnell ansteigenden Pegelständen in unserer Region hörte. Daraufhin warnte ich über WhatsApp meine beiden erwachsenen Töchter in unserm Haus in Dernau und bat sie, den Keller und das Untergeschoss auszuräumen und unsere beiden Katzen sowie wichtige Dinge wie den Computer und bestimmte Aktenordner in Sicherheit zu bringen. Auch sollten sie die anderen Mieter warnen. Das Wasser stieg jedoch so schnell, dass ich sie schon kurz darauf im

Viertelstundentakt anrief und bat, sich einfach nur noch in Sicherheit zu bringen und sich mit Taschenlampen, Luftmatratzen und Decken auf den Dachboden zu retten. Meine eine Tochter wollte dennoch immer noch weiter Gegenstände retten und schaffte es buchstäblich in letzter Minute, bevor die Flutwelle ins Haus reinbrach. Auch eine Mieterin konnte noch im letzten Moment auf unseren Speicher gezogen werden.

Bis zur ersten Treppe zum Dachgeschoss war das Haus komplett überflutet. Das Schlimmste waren die Schreie, die nun von überall herkamen. Außerdem hörte man verschiedene Explosionen, berstendes Glas und durch auslaufende Öltanks war auch noch Tage danach im Haus und auch im Freien ein penetranter Ölgeruch in der Luft. Ich habe mich noch in der gleichen Nacht um den Rückflug gekümmert. Am Donnerstagabend war der Pegel dann endlich soweit gesunken, dass meine Kinder von der ersten Etage aus ins Freie klettern konnten. Das Erschreckende: Es hatte die ganze Zeit keine offizielle Warnung gegeben, so dass die Menschen im Ort die Gefahr nicht erkennen konnten und höch-

stens von anderen Menschen von außerhalb gewarnt wurden.

Als ich in den Wochen danach eine umfangreiche Spende an Decken erhielt, wollte ich diese an das neu geplante Seniorendorf hier in Dernau weitergeben. So entstand der Kontakt zum ASB. Als ich dann gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, hier zu arbeiten, kündigte ich meine Anstellung als Lehrerin. Mich hier in meiner Heimat für die Hochwasserhilfe mit einzusetzen, erscheint mir wesentlich sinnstiftender. Ich kenne hier die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten und diese kennen mich.

Inzwischen betreue ich die Bewohner der Behelfsunterkunft und daraus ist wirklich eine Gemeinschaft geworden. Die Menschen haben - zumindest soweit wie möglich - wieder das Gefühl zu Hause zu sein. Wichtig ist nun, dass alle ihre Hoffnung und Zuversicht behalten. Und deshalb freuen wir uns hier auch immer noch über Spenden. Nicht weil man es zum Überleben braucht, sondern weil es den Menschen zeigt, dass ihnen immer noch geholfen wird und sie auch nach dem Hochwasser nicht vergessen werden.“



Yvonne Mies wohnt mit ihrem Mann Frank in der Behelfsunterkunft in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Yvonne Mies aus Bad Neuenahr-Ahrweiler:

„In besagter Nacht wurden wir gegen 23 Uhr von einem Geräusch geweckt, das sich wie Wasser rauschen anhörte. Wir liefen zum Fenster und sahen ein paar Mülltonnen auf uns zu schwimmen. Dann versuchten wir Decken, Handtücher und Bettwäsche vor unsere bodentiefen Fenster zu legen, was sich schnell als zwecklos herausstellte. In der Tiefgarage unter uns hörten wir ebenfalls das Wasser rauschen und dann gab es einen heftigen Knall. Die Kellertüren barsten auf und in Sekunden schnelle kam das Wasser durch das Treppenhaus geschossen. In dem Moment war uns klar, wir konnten nicht mehr retten als uns selbst.“

Seit Anfang Dezember wohnen wir in der Unterkunft in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Das ist unsere Heimatgemeinde, hier gehören wir hin. Inzwischen sanieren wir unsere Eigentumswohnung und auch der Alltag der Berufstätigen – also etwas Normalität – hat uns wieder etwas eingeholt. Darüber hinaus freuen wir uns im Frühjahr, wenn man sich wieder vermehrt draußen aufhalten kann, auch unsere neuen Nachbarn hier in der Unterkunft noch besser kennen zu lernen. Für uns und die Menschen im Ahrtal wünschen wir uns, das Erlebte gut verarbeiten zu können, denn die Gegenwart darf nicht von der Vergangenheit bestimmt werden, auch wenn man aus ihr für die Zukunft lernen sollte.“

Meik Martin, ASB Frankenthal, Katastrophenschutzverein:

„Schon die Anfahrt ins Ahrtal war schwierig. Die Straßen waren mit Hausrat, Autos und Treibgut blockiert, Brücken waren zerstört und Friedhöfe unterspült. Im Vorbeifahren sahen wir die Evakuierung eines Krankenhauses. Überall waren Rettungsdienste, Feuerwehr und THW im Einsatz.“

Meine Einheit war für die Essensausgabe für Betroffene und Einsatzkräfte zuständig und in der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und zivile Verteidigung (BABZ) untergebracht. Immer wieder kamen Betroffene ins ASB-Zelt, um vor allem über ihr Schicksal zu sprechen.

Ein Erlebnis ist mir ganz besonders im Gedächtnis geblieben. Zusammen mit einer Notfallseelsorgerin kam ein alter Mann in unser Zelt und erzählte, dass er alles bis auf die Kleidung, die er trug und seinen Geldbeutel verloren habe. Nicht einmal Schuhe hatte er mehr, wie man an seinen verwundeten Füßen sehen konnte. Daraufhin holte ich



Meik Martin vom ASB Frankenthal war kurz nach der Katastrophe in der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler mit für die Versorgung der Betroffenen, der Einsatzkräfte und der Helfer zuständig.

aus dem Einsatzfahrzeug meine Ersatzschuhe und gab sie ihm. Dem Mann schossen die Tränen in die Augen und er bedankte sich sehr herzlich. Im Nachhinein erfuhr ich von der Notfallseelsorgerin, dass er an dem Tag seinen 93. Geburtstag hatte.

Je länger der Einsatz dauerte, desto mehr kam auch unser Team an seine Grenzen. Auch wir mussten ja die vielen Eindrücke und die

schicksalhaften Berichte der Betroffenen verarbeiten. Hinzukam die tägliche körperliche Überlastung und der Schlafmangel. Ich wünsche den Hochwasserbetroffenen eine möglichst schnelle Rückkehr zur Normalität, Kraft und Mut weiter zu kämpfen. Auch wünsche ich ihnen, dass die Hilfsbereitschaft anhält und der Zusammenhalt und die Gemeinschaft bestehen bleiben.“



Bernd Goergen, Dienststellenleiter beim ASB Trier. Nach seinem Einsatz in der Akuthilfe in Trier-Ehrang, reiste er direkt weiter ins Ahrtal, um dort eine Logistik-Stelle für Hilfsgüter aufzubauen.

Bernd Goergen, Dienststellenleiter beim ASB Trier:

„Die Alarmierung kam nachts um halb eins, als wir bereits im Bett lagen und ich machte mich ebenso wie 13 andere Helfer vom ASB Trier sofort auf den Weg. Die Kyll war wie nie zuvor über die Ufer getreten und hatte weite Teile des Stadteils Ehrang überflutet.

Was uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war: der Einsatz sollte fast 29 Stunden gehen.

Im Folgenden halfen wir bei der Evakuierung eines Behindertenwohnheimes, eines Seniorenheimes und eines Krankenhauses. Darüber hinaus betreuten wir die

Bewohner von Ehrang und versorgten sie mit Essen.

Sofern man diesem Unglück überhaupt etwas Positives abgewinnen kann, so möchte ich doch das besondere Team- und Gemeinschaftsgefühl der Helferinnen und Helfer untereinander, sowie mit den Trierer Bewohnern erwähnen. Dieses motivierte uns an dem Tag auch über übliche Dienstzeiten hinaus immer weiter zu machen. Und auch heute freuen wir uns, mit der wieder neu geschaffenen Begegnungsstätte in Ehrang als ASB weiterhin die Menschen hier zu unterstützen.“



22 Schülerinnen und Schüler leisteten insgesamt 700 Helferstunden.

Im Einsatz für die ASB Hochwasserhilfe: 22 Schüler, Lehrer und Eltern des Gauß-Gymnasium Worms

Bei mehreren Helferaktionen im Ahrtal waren auch 22 Schüler des Gauß-Gymnasiums in Worms im Einsatz. Sie verteilten an den Wochenenden Hilfsgüter, halfen bei großen Möbelauslieferungen, beim Möbelaufbau und dem Einrichten der Behelfsunterkünfte und führten zu Weihnachten die Wunschbaumaktion des ASB Bundesverbandes durch.

Durch den seit Jahren engen Kontakt aufgrund des Schulsanitätsdienstes mit der Wormser ASB Katastrophenschutzleitung war auch die Resonanz auf den Aufruf im Ahrtal zu helfen, riesig. Zwei Schüler berichten von ihren Erfahrungen:



Lesen Sie auch auf Seite 30
ASJ – Feriencamp für Kinder aus dem Hochwassergebiet am Laacher See

Marlon Bastian, Schüler der 12. Jahrgangsstufe

„An ein Gespräch kann ich mich noch besonders gut erinnern: Als wir Hilfsgüter (Bautrockner etc.) an ein Haus in einem Neubaugebiet in Bad Neuenahr-Ahrweiler lieferten und man die Pegelstände der Flut noch meterhoch an den Hauswänden sah, berichtete ein Familienvater und Grundstücksbesitzer von der dramatischen Nacht. Er saß mit seiner Frau und beiden Kindern auf dem Dachboden, sie hörten das rauschende Wasser unter

ihnen und hatten Angst, dass es den dünnen Boden unter ihnen wegreißen könnte. Außerdem musste er seine Kinder beruhigen und erzählte ihnen, dass es nur eine Übung der Feuerwehr sei.

Dieses Gespräch und viele weitere haben mich mit nach Hause begleitet und mich gleichzeitig immer wieder motiviert, beim nächsten Hilfseinsatz dabei zu sein.“



Fynn Klink, Schüler der 12. Jahrgangsstufe

„Viele Begegnungen mit betroffenen Menschen waren sehr prägend, doch an eine Situation denke ich auch heute noch. Nach einer Auslieferungssaktion von Hilfsgütern, darunter auch Hygienesets mit Versorgungsartikeln, waren am Schluss noch einige Dutzend übrig.

Da der Tag allerdings schon stark vorangeschritten war, haben wir nach einer Sammelstelle zum Verteilen gesucht. Bei der Übergabe in einer Bürgerorganisation ist dort der ehrenamtliche Helfer vor Freude in Tränen ausgebrochen und hat sich so herzlich bedankt, wie mein Team und ich es in unseren

jungen Jahren noch nie vorher erlebt haben.

Generell waren alle Menschen, auch wenn wir nur wenig geholfen haben, überwältigt von unserem Einsatz. Der Dank der Beteiligten machte mich sehr glücklich.“

Weitere Informationen zu Hilfsangeboten im Hochwassergebiet:

ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

Stützpunkt Landkreis Ahrweiler

Bachstraße 18, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler, OT Heimersheim

Tel.: 02641 / 39 66 -179, Fax: 06131 / 9779 – 23

E-Mail: info@asb-hochwasserhilfe.de, Website: <http://www.asb-rp.de>

Interview mit Staatssekretärin Nicole Steingaß, Leiterin der Wiederaufbauorganisation des Landes



Staatssekretärin Nicole Steingaß leitet die Wiederaufbauorganisation, die nach dem Hochwasser von der Landesregierung eingerichtet wurde.

Wie beschreiben Sie die Entwicklung der Gesamtsituation im Ahrtal seit der Flutwelle bis Ende 2021? Wie ist der aktuelle Stand des Wiederaufbaus?

In Rheinland-Pfalz waren von der Flut etwa 65.000 Menschen betroffen. Die materiellen Schäden an privatem Eigentum und öffentlicher Infrastruktur belaufen sich in Rheinland-Pfalz Schätzungen zufolge auf rund 20 Milliarden Euro. Am schwersten wurde das Ahrtal mit 42.000 Menschen getroffen. Der tragische Verlust von Menschenleben war hier ebenfalls am größten und der Gedanke daran bewegt mich auch heute noch sehr. Angesichts dieses zerstörerischen Ausmaßes hat der Wiederaufbau für die rheinland-pfälzische Landesregierung oberste Priorität. Neben organisatorischen Weichenstellungen wurde zudem der finanzielle Rahmen für den Wiederaufbau geschaffen.

Das Land Rheinland Pfalz und der Bund stellten zunächst Soforthilfen als schnelle finanzielle Hilfe zur Überbrückung der akuten Notlage zur Verfügung. Bis Jahresende 2021 wurden insgesamt 167,25 Millionen Euro an Private, Unternehmen und die Kommunen ausbezahlt.

Den Schwerpunkt der finanziellen Hilfen bildet jedoch der Aufbauhilfefonds in Höhe von 30 Milliarden Euro, wovon Rheinland-Pfalz voraussichtlich rund 15 Milliarden Euro erhält. Förderanträge für Privathaushalte können seit dem 27. September 2021 gestellt werden. Bis zum 24. Februar 2022 wurden im Bereich der Wiederaufbauhilfe für Privathaushalte Anträge für Hausrat mit einem Volumen in Höhe von rund 90,3 Millionen

Euro und für Gebäudeschäden mit einem Volumen in Höhe von rund 41,2 Millionen Euro bewilligt.

Neben Wohnhäusern und betrieblichen Immobilien wurde auch die öffentliche Infrastruktur stark beschädigt oder zerstört: Gebäude von Schulen, der Polizei, der Feuerwehren und des Rettungswesens, der medizinischen Versorgung sowie der Verwaltungen waren nicht mehr nutzbar. Straßen, Wege, Bahngleise und Leitungen für Wasser, Gas, Fernwärme, Strom und Telekommunikation waren unterbrochen.

Die von der Flut betroffenen Landkreise in Rheinland-Pfalz und die Stadt Trier haben ihre Maßnahmenpläne mit insgesamt rund 4.500 Maßnahmen zum Wiederaufbau der kommunalen Infrastruktur beim Innenministerium eingereicht. Die Maßnahmenpläne bündeln alle Wiederaufbaumaßnahmen der kommunalen Infrastruktur in den einzelnen Gebieten und bilden eine Grundlage für die Bewilligung der Gelder aus dem Aufbauhilfefonds. Die hohe Zahl der einzelnen Maßnahmen verdeutlicht, welche Dimensionen diese Katastrophe hatte und wie gewaltig die Aufgaben beim Wiederaufbau nun sind.

Von Anfang an war es das Ziel, den Betroffenen schnell zu helfen und die Infrastruktur wiederaufzubauen. Bereits sechs Wochen nach der Flut waren alle Ortschaften wieder über das klassifizierte Straßennetz erreichbar. Bei der Versorgung mit Elektrizität bestand in allen Orten im September wieder ein provisorischer Netzzugang. Die Versorgung mit Trinkwasser ist zwischenzeitlich überall durch dauerhafte oder

provisorische Lösungen der Wasserversorgungsunternehmen sichergestellt. Gemeinsam ist es gelungen, Infrastrukturprojekte, die normalerweise Jahre dauern, binnen 100 Tagen wieder aufzubauen: Eine Hochdruckgasleitung, Teile der Ahrtalbahn oder die Wiederinbetriebnahme der Kläranlagen in Sinzig und Dümpelfeld. Der Wiederaufbau ist auf einem guten Weg, es liegt aber natürlich noch sehr viel Arbeit vor uns.

Mit welchen Bedarfen kommen die Kommunalverantwortlichen auf Sie bzw. die Wiederaufbauorganisation zu? Im Bereich Förderwesen? Mit welchen juristischen Fragen? Welche Angebote stellen Sie bereit?

Die Anfragen der kommunalen Vertreter sind sehr vielfältig und reichen von fachlichen und juristischen Themen über Förderfragen bis hin zu organisatorischen Problemstellungen.

Um den Kommunen auf ihre Anfragen adäquat antworten zu können, ist in vielen Fällen die Einbindung anderer Ressorts und eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Landesregierung erforderlich.

Im Kontext fachlicher Fragen sind bspw. die Hochwasserversorgung und das Wasserrecht zu nennen, die fachlich dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz (MKUEM) zuzuordnen sind. Darüber hinaus betreffen viele Fragestellungen die Förderung des Wiederaufbaus der kommunalen Infrastruktur. Diese werden von der Abteilung Wieder-

aufbau im Ministerium des Innern und für Sport als zuständiges Ressort für den Wiederaufbau der kommunalen Infrastruktur sowie von der Aufsicht- und Dienstleistungsdirektion geprüft und bewertet.

Zur Klärung offener Fragestellungen finden regelmäßig Gespräche (Video- und Telefonschaltkonferenzen) und nahezu wöchentlich Vor-Ort-Termine mit kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern statt. Dies ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil unserer kooperativen Zusammenarbeit, die den Wiederaufbau jeden Tag weiter voranbringt. Gerade der persönliche Austausch mit den Kommunen war mir von Anfang an besonders wichtig.

Werden hierbei Informations- oder Beratungsbedarfe erkannt, bieten wir bedarfsangepasst und zielgruppenorientiert Informationsveranstaltungen als Hilfestellung für aktuelle Themenfelder an. Beispielsweise wurden von der Wiederaufbauabteilung im Innenministerium mehrere Beratungsveranstaltungen für die Kommunalebene der rheinland-pfälzischen Flutregionen durchgeführt, um sie bei der Erstellung der Maßnahmenpläne zu unterstützen.

Darüber hinaus stehen den betroffenen Kommunen die Mitarbeiter des Verbindungsbüros, das von unserem Vor-Ort-Beauftragten, Herrn Staatssekretär a.D. Günter Kern geleitet wird, als unmittelbare Ansprechpartner und zur Unterstützung vor Ort zur Verfügung.

Wo sehen Sie die Aufgaben der Hilfsorganisationen?

In den ersten Wochen und Monaten nach der Flutkatastrophe standen uns die Hilfsorganisationen, unter anderem auch der Arbeiter-Samariter-Bund, im Ahrtal und in den anderen betroffenen Regionen in Rheinland-Pfalz zuverlässig und engagiert zur Seite. Gerade in solchen Krisensituationen zeigt sich, dass wir auf ein verlässliches und gut strukturiertes Netzwerk von Hilfsorganisationen zurückgreifen können. Ohne die große Unterstützung der Hilfsorganisationen mit Einsatzkräften und modernem Equipment wäre die Bewältigung einer solchen Herausforderung kaum zu gewährleisten gewesen. Ich kann mich an dieser Stelle nur noch einmal ganz herzlich für den unermüdlichen Einsatz der Hilfsorganisationen bedanken und bin sehr froh, dass wir uns immer auf sie verlassen können. Dies höre ich auch in den persönlichen Gesprächen vor Ort immer wieder. Ihre Arbeit hat den Menschen Mut gemacht.

Die erste Phase der Krisenbewältigung ist zwar vorbei, doch nachdem die Betroffenen über viele Monate hinweg große Stärke bewiesen haben, beginnt für viele nun auch unweigerlich eine Zeit des Trauerns und des Verarbeitens. Gerade in dieser Phase benötigen die Menschen im Ahrtal und den in den anderen von der Flut betroffenen Gebieten weiterhin die Hilfe der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Die Hilfsorganisationen sind und bleiben daher für uns sehr wichtige Partner bei der Bewältigung der mittel- und langfristigen Folgen der Flutkatastrophe.

Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie in den nächsten Monaten, welche in den nächsten Jahren?

Der Schutz vor möglichen künftigen Hochwasserlagen ist von zentraler Bedeutung. Deshalb haben sich die Mitglieder der Hochwasserpartnerschaft Ahr, bestehend aus den Kommunen im Landkreis Ahrweiler sowie betroffenen Kommunen des Landkreises Vulkaneifel und aus Nordrhein-Westfalen, bereits im letzten Jahr darauf verständigt, ein regionales, länderübergreifendes Hochwasservorsorgekonzept für das gesamte Einzugsgebiet der Ahr zu erstellen. Das Vorsorgekonzept soll dabei alle Aspekte des Hochwasserrisikomanagements beleuchten: Diese betreffen neben technischen und naturnahen Maßnahmen des Hochwasserschutzes u.a. auch die Sensibilisierung der Bevölkerung, die Alarm- und Einsatzplanung sowie die Prüfung der kritischen Infrastruktur.

Die nächsten Jahre müssen klug und vorausschauend genutzt werden, um den Menschen im Ahrtal ihre Heimat wiederaufzubauen und die Attraktivität des Ahrtals als Wirtschafts- und insbesondere Tourismusstandort wieder zu festigen.

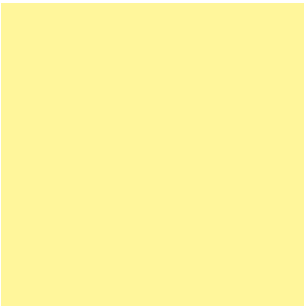
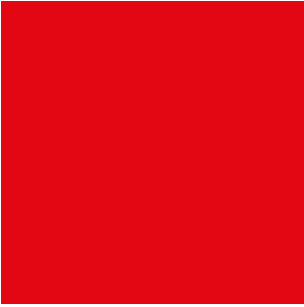
Die Landesregierung setzt sich dabei für einen nachhaltigen Wiederaufbau der vom Hochwasser betroffenen Regionen ein.

Um die enormen Schäden Schritt für Schritt zu beheben, ist ein außerordentlicher Kraftaufwand, verbunden mit einem hohen Einsatz personeller und materieller

Ressourcen erforderlich. Es ist daher wichtig die Verfügbarkeit von Handwerkerinnen und Handwerkern, Fachkräften und Baustoffen langfristig sicherzustellen. Rechtliche Erleichterungen, wie beispielsweise die Ausnahmebewilligung zum Arbeitszeitgesetz oder Sonn- und Feiertagsfahrverbot bestehen bereits oder wurden mit dem Gesetzentwurf zum Mittelstandsförderungsgesetz zur Vereinfachung des Vergaberechts angestoßen. Dieses ermöglicht im Falle eines In-Kraft-Tretens beispielsweise auch die Vergabe von Bauvorhaben an Generalunternehmen.

Wir werden wir im Rahmen des Wiederaufbaus auch künftig immer wieder auf neue Problemstellungen und Herausforderungen treffen, auf die es schnell und lösungsorientiert zu reagieren gilt. Natürlich darf trotz aller Bestrebungen, den Wiederaufbau zügig voranzubringen, ein koordiniertes Vorgehen beim Wiederaufbau nicht vernachlässigt werden, um gegenseitige Einschränkungen oder eine Überlastung der ohnehin beeinträchtigten Infrastruktur zu vermeiden.

Sorgfältiges Arbeiten kostet Zeit und wird allen, die selbst wiederaufbauen oder sich am Wiederaufbau beteiligen, Geduld abverlangen. Auch das kann herausfordernd sein, weshalb gegenseitiges Verständnis für die gemeinsame Bewältigung der vor uns liegenden Aufgaben unerlässlich ist. Wir werden über den gesamten Zeitraum, den der Wiederaufbau in Anspruch nehmen wird, fest an der Seite der Betroffenen stehen und gemeinsam mit Ihnen die Aufgabe des Wiederaufbaus meistern.





AKTUELLES



Corona-Pandemie 2021: Landesweite Teststationen

Seit Beginn der Corona-Krise ist der ASB Rheinland-Pfalz an der Pandemiebekämpfung beteiligt. Auch 2021 testeten und impften die Samariterinnen und Samariter landesweit.

Mobile ASB-Schnelltest-Teams testen in Trier, Speyer, Pirmasens, im Westerwald, im Kreis Mainz-Bingen, Worms und in Zweibrücken. Darüber hinaus betrieben einige ASB-Gliederungen alleine oder in Kooperation mit Institutionen / Organisationen feste Schnelltest-Stationen.

450 Personen - darunter vor allem Wahlhelfer - testete allein der ASB Westerwald am Tag vor der Landtagswahl an drei Standorten in der Verbandsgemeinde Westerburg und Bad Marienberg. Parallel wurden auch rund 300 Wahlhelfer vom ASB Speyer vor und nach der Wahl getestet.

In einer stationären Teststation waren die Speyrer Helfer darüber hinaus bereits seit Dezember 2020 im Dauereinsatz. In Räumen der Stadt Speyer bot hier der ASB an vier Tagen in der Woche Schnelltestungen ohne Terminvergabe an und war täglich mit ca. sieben Helfern vor Ort im Einsatz. Pro Woche suchten teilweise rund 800 Personen die Station auf.

Auch der ASB Trier war im Corona Testzentrum Messepark Trier tätig. Seit Anfang des Jahres unterstützten zudem rund 15 Helfer Firmen und Seniorenzentren.

Zur kurzfristigen Umsetzung der vom Land vorgeschriebenen Besuchertestungen in den Seniorenheimen kamen den vier ASB Seniorenzentren landesweit Helferinnen und Helfer der ASB Gliederungen zur Hilfe. Dank der Unterstützung des ASB Trier, des ASB Speyer, des ASB Mainz-Bingen, des ASB Pirmasens und des ASB Kaiserslautern konnten diese direkt durchgeführt werden.

Hier und jetzt im Einsatz war der ASB Zweibrücken auch über Ostern. Dieser betrieb in Zweibrücken mit Partnern ebenfalls ein Schnelltest-Center.

Als eines der ersten landesweit startete der ASB Worms / Alzey zu Beginn der Pandemie mit dem Testzentrum am Klinikum Worms. In den Folgemonaten boten die Wormser auch auf anderen Wegen Tests an. So wurden beispielsweise für Schnelltestungen der Schüler und Lehrer des Gauß-Gymnasiums und des Rudi-Stephan-Gymnasiums ebenfalls zwei Teststraßen aufgebaut.

In Kaiserslautern war der ASB seit Monaten mit verschiedenen Teams an wechselnden Orten in und um Kaiserslautern mit Testungen aktiv.

Auch die GHG Pfalzblick im ASB GmbH in Pirmasens wurde durch ein mobiles Team vom ASB Pirmasens bei den Testungen der geistig und körperlich beeinträchtigten Bewohnern unterstützt.

Corona-Impfungen

Neben den Einsätzen bei Testungen wurde der ASB Anfang des Jahres auch zur Unterstützung der landesweiten Impfkampagne angefragt. Kurz darauf beteiligen sich der ASB Ludwigshafen, der ASB Mainz-Bingen und der ASB Zweibrücken auch am Betrieb stationärer Impfzentren.

In den ASB Seniorenzentren in Mainz, Budenheim, Otterberg und Hagenbach wurden insgesamt 265 Bewohner durch mobile ASB Impfteams geimpft.

Auch bei den Impfungen kam große Unterstützung durch die Schülerinnen und Schüler der Notfallsanitäterausbildung des ASB Aus- und Weiterbildungszentrum (AWZ) in Mainz. Diese waren als mobile Impfteams im Einsatz und impften die Bewohner und Mitarbeiter der ASB Seniorenzentren in Mainz und Budenheim. Neben dem aktiven Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie war dies für die angehenden Retter auch eine interessante Erfahrung, die zusätzlich zum Kompetenzerwerb beitrug.



Unter einem Dach: Neue ASB Tagespflege mit Kindertagesstätte in Rohrbach

Durch einen Zufall erfuhr der ASB von den Projektplänen einer Tagespflege zusammen mit einer Kindertagesstätte (KITA) in Rohrbach und nahm daraufhin interessiert Kontakt mit dem Ortsbürgermeister auf. Bis zur Unterzeichnung des Mietvertrages zwischen der Gemeinde und dem ASB Landesverband war es dann jedoch noch ein längerer Weg. Insbesondere die europaweite Ausschreibung des Wettbewerbes für die Planung und den Bau des Gebäudes war mit großem Zeitaufwand verbunden.

Geplant ist die Tagespflege als eigenständige Wirtschaftseinheit des ASB Südpfalz mit Plätzen für 17 Gäste. Ebenfalls im gleichen Gebäude jedoch baulich getrennt, befindet sich die Kindertagesstätte der evangelischen Kirchengemeinde. Das Angebot richtet sich an hilfs- und pflegebedürftige Menschen, deren Unterstützungsbedarf vorrangig im Bereich sozialer Betreuung und Förderung liegt. Das tagesstrukturierte Angebot soll die Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander in ansprechender Atmosphäre ermöglichen. Zur Zielgruppe gehören insbesondere Menschen mit demenziellen Erkrankungen, sowie Personen für welche die Tagespflege eine Möglichkeit zur Vermeidung von Vereinsamung und Regression ist. Ziel ist das Wohlbefinden der Tagesgäste zu erhalten und zu fördern, das soziale Netzwerk und die Angehörigen zu unterstützen, diese zu entlasten und dazu beizutragen, ein Leben zu Hause zu ermöglichen.

Die Tagespflege ist ebenerdig ausgerichtet und bietet einen direkten Zugang zum Außenbereich mit einer Terrasse sowie einer Garten- und Grünfläche.

Dem ASB ist es ein großes Anliegen die Menschen im Quartier mit einzubinden. Aus diesem Grund soll die Tagespflege als offenes Angebot gestaltet werden, welches Bewohnern aus der Nachbarschaft die Möglichkeit gibt, sich entsprechend einzubringen. Die unmittelbare räumliche Nähe zu der KITA bietet Potential für beide Seiten: Die Kinder erfahren, dass Altern zum Leben gehört und lernen den Alterungsprozess in das eigene Welt- und Menschenbild zu integrieren sowie Hemmschwellen und Ängste gegenüber Senioren abzubauen. Die Tagesgäste erfahren hingegen Abwechslung und Ablenkung und können im Idealfall Beziehungen zu Kindern und anderen Erwachsenen aufbauen.

Weitere Informationen:

Dienststelle Bad Bergzabern

Petra Starck

Dienststellen- und Pflegedienstleitung

Tel.: 06343 / 7811

E-Mail: p.starck@asb-suew.de

Seit 2021 ebenfalls unter einem Dach:

Der ASB Südliche Weinstraße und der ASB Pirmasens fusionierten zu dem neuen ASB Kreisverband Südpfalz. Dieser wird nun von den beiden Dienststellen in Bad Bergzabern und Pirmasens geführt.



Das Angebot der Tagespflege bringt Abwechslung und Struktur in den Alltag der Tagesgäste.

Neues ASB Task-Force Leitungsteam

Stefan Schaaf (ASB Worms / Alzey) und Henry Traut (ASB Westerwald) bilden das neue Leitungsteam der Task-Force-Landeseinheit.



Stefan Schaaf, ASB Worms / Alzey

Stefan Schaaf, u. a. überregionaler Beauftragter Funk für den Bereich Katastrophenschutz des ASB Rheinland-Pfalz, war maßgeblich als treibende Kraft an der Weiterentwicklung der überregional aufgestellten KatS-Einheit in Rheinland-Pfalz und an der Erweiterung der Module UAV und ELW2 sowie an der Einführung des Digitalfunks im ASB beteiligt.

Während der Akutphase der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz war er fast ununterbrochen ehrenamtlich für den Landesverband und seinen Heimatkreisverband Worms an verschiedenen Stellen im Einsatz, u. a. als Mitarbeiter der HiK-Leitungsgruppe sowie mit dem ELW2 des Landesverbandes unmittelbar im Einsatzgebiet.

Henry Traut ist seit der Gründung 2017 ehrenamtlicher Vorsitzender des ASB Westerwald, in welchem er neben der Rettungshundestaffel, die Breiten- und Sanitätsausbildung sowie den Sanitätsdienst und Katastrophenschutz etablierte. Seit Beginn der Pandemie bietet der Kreisverband Westerwald unter seiner Leitung ein vielfältiges Angebot an Testungen und Teststellen an.

Auf überregionaler Ebene brachte er sich seit seinem Beitritt in den ASB im Bereich der Task-Force mit ein und übernahm bereits 2019 die Funktion des überregionalen Task-Force-Beauftragten des ASB Rheinland-Pfalz.

Auch Henry Traut war in der Akutphase des Hochwassers als Helfer mit seinem Kreisverband in der ASB Betreuungs-/ Verpflegungsstelle im Einsatz.



Henry Traut, ASB Westerwald

Projekt – ZuG: Zugang zu Gesundheitsberufen für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Das Projekt „Zugang zu Gesundheitsberufen für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund“ unterstützte seine Teilnehmer beim Einstieg in verschiedene Gesundheitsberufe. Die Projektleiterin Tülay Arslan stellte je nach Anliegen der Ratsuchenden Informationen über die Ausbildungsberufe in der Pflege zusammen, unterstützte bei Erstellung der Bewerbungsunterlagen oder half bei der Praktikumssuche. Darüber hinaus organisierte sie Lerngruppen für Deutsch, Bewerbungstrainings oder Vorträge von ehemaligen Auszubildenden mit Flucht- und Migrationshintergrund, die ihre Erfahrungen weitergaben.

104 Personen nahmen das Angebot wahr. 68 Teilnehmer interessierten sich insbesondere für eine Ausbildung als Pflegefachkraft, als Krankenpflegehelferin oder -helfer bzw. als Altenpflegehelferin oder -helfer.

2021 fanden in diesem Rahmen auch drei Sanitätshelferlehrgänge statt: Zwei davon in Kooperation mit dem ASB Bad Kreuznach, einer in Kooperation mit dem ASB Mainz-Bingen. Von den 23 Teilnehmenden bestanden 22 den Lehrgang.

Das Projekt richtete sich an alle Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund ab 16 Jahren, die Interesse an einer Ausbildung bzw. Tätigkeit in Gesundheitsberufen haben und in den Städten Mainz und Worms, sowie in den Landkreisen Mainz-Bingen oder Alzey-Worms wohnen. Gefördert wird es vom Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration. Die drei Sanitätshelferlehrgänge wurden von der Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz gefördert.



Die Projektteilnehmer freuten sich über die bestandene Prüfung zum Sanitätshelfer.

Weitere Informationen unter:

ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
Tülay Arslan,
Bahnhofstr. 2, 55116 Mainz (Aufzug vorhanden)
Tel. 06131 / 9779 - 36 bzw. - 0
Email: T.Arslan@asb-rp.de

Gefördert von:



Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ): Feriencamp für Kinder aus dem Hochwassergebiet am Laacher See

Ein paar Tage nach der Flutwelle im Ahrtal starteten die rheinland-pfälzischen Sommerferien. Statt Urlaub war nun für viele Familien, Wiederaufbau des eigenen zu Hauses, aufräumen, Neuorientierung und Trauma-Bewältigung angesagt.

So organisierte die ASJ Rheinland-Pfalz zusammen mit weiteren Partnern blitzschnell Ferien- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche. Betroffene Familien konnten sich somit in den folgenden Wochen besser auf die Aufräumarbeiten konzentrieren und bereits zehn Tage nach dem Hochwasser besuchten erste Kinder und Jugendliche das Tagescamp im Naturfreundehaus am Laacher See.

Nach der ersten Woche mit einer Handvoll Kindern, startete das Betreuerenteam mit weiteren Anmeldungen in die zweite Woche und wuchs von Tag zu Tag. Es war ein Zeltlager wie jedes andere — inklusive spielen, toben, lachen, streiten, Süßigkeiten, aufgeschlagene Knie etc. Ziel war, dass die Kinder raus aus ihrem Alltag konnten.

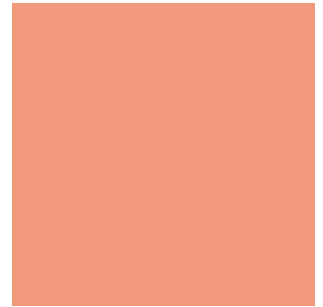
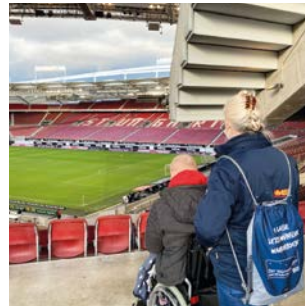
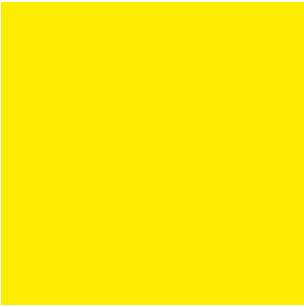
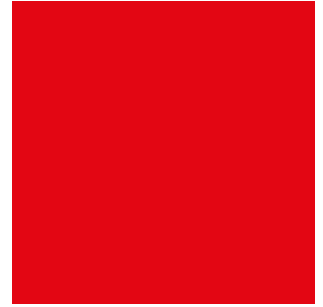
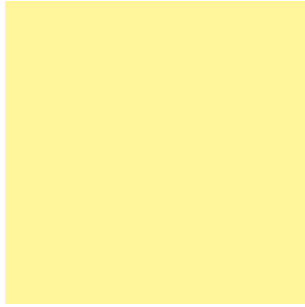
Die Betreuer standen während des Camps in Kontakt mit Traumatherapeuten und Seelsorgern. Täglich wurde das Angebot von bis zu 25 Kindern und Jugendlichen genutzt. Ein Fahrdienst, für welche der ASB mit Hilfe von Ford zwei Kleinbusse stellte, brachte die Teilnehmer täglich ins Camp und abends wieder zurück, sofern sie nicht übernachteten wollten.

Das Camp war ein Zusammenspiel verschiedener Verbände und vieler ehrenamtlicher Helfer. Von der vagen Idee bis zum Aufbau der ersten Zelte vergingen gerade mal fünf Tage. Durch die gute Vernetzung der Verbände, sowie die große Hilfsbereitschaft der unterschiedlichsten Menschen und Sachspenden konnte schnell eine Infrastruktur bestehend aus Zelten, Haus, Bussen, aber auch Spiel- und Bastelsachen, etc., geschaffen werden.



Basteln und Spielen stand auf dem Programm am Laacher See.







LANDESVERBAND



50 Jahre ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

2021 feierte der Landesverband das 50. Jubiläum seiner Eintragung ins Vereinsregister. Der geplante Festakt dafür musste leider pandemiebedingt wieder abgesagt werden. Zur Erinnerung an diese Zeit sind hier ein paar beispielhafte Impressionen aus Pirmasens, Mainz und Kaiserslautern aus der Entstehungszeit des Landesverbandes zusammengestellt und Zeitzeuge Wilhelm Müller berichtet.



Fahrsicherheitstraining in Mainz



Willi Huber, Landesvorsitzender bis 1970 stellt in Mainz neuen Citroen-KTW vor



Die Geschäftsstelle in Pirmasens



Erste Sozialstation in Pirmasens



Erster Mobiler Reparaturdienst



ASB Mainz zieht in neue Geschäftsstelle mit Rettungswache. Mitte links: Vorsitzender Gustl Häfner



Der Fanfarenzug des ASB Pirmasens vor dem Schloss in Mainz bei der Bundeskonferenz 1970



Erster Transportwagen für Neugeborene in Kaiserslautern



Verschiedene Krankentransportwagen-Typen in Mainz



Unfallwache Kaiserslautern mit Kurt Wolf und dem Vorsitzenden Gerhard Piontek



Gustl Häfner, Vorsitzender in Mainz mit Rettungsanleitern



Transportable Unfallstation in Ludwigshafen mit einem Citroen-Krankenwagen



KFZ-Ausstellung vor dem Mainzer Schloss bei der Bundeskonferenz 1970

Interview mit dem ehemaligen Bundesgeschäftsführer und Wegbegleiter Wilhelm Müller



Seit vielen Jahrzehnten ist er Wegbegleiter: Der ehemalige ASB-Bundesgeschäftsführer Wilhelm Müller.

Könnten Sie bitte kurz die Situation des ASB in Rheinland-Pfalz zum Zeitpunkt der Gründung beschreiben?

Der ASB in Rheinland-Pfalz wurde am 9. November 1946 wiedergegründet. Die Gründung hatte Jakob Schickendantz aus Frankenthal vorbereitet. Vor dem Verbot des ASB durch die Nazis 1933 war der ASB in Kreise eingeteilt. Schickendantz war damals Vorsitzender des 10. ASB-Kreises, der das Gebiet der damals bayerischen Pfalz umfasste. Er erhielt von der zuständigen französischen Militärregierung am 12. Juli 1946 die Genehmigung zur Gründung. Nach der Gründung der Bundesrepublik am 23. Mai 1949 fand am 3. Juni 1950 in Oggersheim die erste Landestagung (heute Landeskonferenz) statt. Nach der Satzung nannten sich jetzt die Kolonnen (ab 1970 Ortsverbände) in Rheinland / Pfalz „Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. Landesorganisation Rheinland-Pfalz.“

Die Landesorganisation (ab 1973 Landesverband) war eine nichtrechtsfähige Gliederung des ASB-Bundesverbandes. Die ASB-Gliederungen und die Landesorganisation konnten sich in ihrem Zuständigkeitsbereich frei entfalten. Lediglich bei Rechtsgeschäften war die Rücksprache mit dem Bundesverband notwendig. Das blieb so bis 1970, zur 6. Bundestagung (ab 1973 Bundeskonferenz) Pfingsten 1970 in Mainz. Dort kamen die ersten Diskussionen zu einer umfassenden Strukturreform auf und eine Reformkommission wurde gegründet,

die bis zur 7. Bundestagung 1973 in Bremen eine umfangreiche Modernisierung des ASB vorzulegen hatte. Der im März 1970 neugewählte Landesvorstand wollte solange nicht warten und ließ sich schon am 14. April 1971 als rechtsfähiger Verein ins Vereinsregister eintragen, um größere Handlungsvollmacht für neue soziale Projekte zu erhalten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Gliederungen erfolgreich in den traditionellen ASB-Aufgabengebieten bewährt: Erste-Hilfe-Ausbildung, Sanitätsdienst, Katastrophenschutz und Rettungsdienst.

Der neue Vorstand hatte weitergehende Pläne: Hilfe für Pflegebedürftige zu Hause, Behindertenfahrdienst, Sozialstationen, stationäre Einrichtungen für Senioren und Pflegebedürftige. Hier installierten die ASB-Gliederungen im Laufe der Jahre neue Projekte im ganzen Land, die zukunftsweisend für den gesamten ASB wurden.

An welches herausragende Ereignis von damals erinnern Sie sich?

Die Samariterinnen und Samariter in Rheinland-Pfalz begleite ich schon seit 1960, als ich in den Bundesjugendvorstand gewählt wurde. Intensiver natürlich ab 1967 mit meinem Einstieg, zunächst als „Mädchen für Alles“, dann ab 1974 als Bundesgeschäftsführer und anschließend wieder ab 2011 im Ehrenamt. Den meisten damals lebenden Ur-Gesteinen aus der Zeit vor 1933, die Wiedergründer und die Aktiven und Verantwortlichen aus den 60er Jahren bis heute, bin ich begegnet. Habe viele Höhen und natürlich auch Tiefen miterlebt: Jubiläen, Gründungen, Grundsteinlegungen,

Richtfeste und Einweihungen. Es waren immer schöne und manchmal bewegende Erinnerungen und Eindrücke an viele großartige Menschen. Ganz besonders möchte ich dazu Karl Delorme herausstellen, der für mich immer Vorbild war und ist.

Was sind aus Ihrer Sicht die größten Veränderungen beim ASB in Rheinland-Pfalz in den letzten 50 Jahren?

Aus jeder Krise wächst eine neue Kraft. Ein solche Krise gab es Mitte der 80er Jahre. Als sich der ASB mit einer Vielzahl von stationären Projekten finanziell übernahm und er sich von Grund auf neu aufstellen musste. Das gelang erfolgreich. Der ASB stellte die Weichen neu, mit engagierten Männern und Frauen. Projekte wurden zukunftsgerichtet zugeschnitten. Devise war, nicht alles auf einmal, sondern genau geplant, ausgerichtet auf das satzungsgemäße ASB-Aufgabengebiet, auf dem der ASB eine Expertise hat. So arbeiten seit Jahr und Tag die ASB-Gesellschaften zukunftsorientiert mit einer systematischen Erweiterung ihrer Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger. Aber auch die seit jeher traditionellen ASB-Aufgaben, wie einen modernen Rettungsdienst wurden weiterentwickelt mit modernsten Fahrzeugen, wie Intensivtransportwagen und dem dazugehörigen Equipment. Dazu gehört natürlich die fachgerechte Ausbildung des Fachpersonals in der Landesschule in allen lebensrettenden Bereichen. Der ASB Rheinland-Pfalz hat auch einen Schwerpunkt in seinem Engagement für die Hilfe im Ausland. Mit seinen Auslandseinsätzen bei der Hilfe für die Kurden im Nordirak, beim Völkermord in Ruanda, bei den

Hilfslieferungen nach Weißrussland aber auch bei der Gründung neuer ASB-Gliederungen in der DDR ist er bekannt geworden und hat sich einen guten Ruf geschaffen.

Wie hat sich das Ehrenamt entwickelt?

Früher waren wir fast ausschließlich auf den Nachwuchs junger Männer aus dem Zivildienst angewiesen. Das hat sich seit über zehn Jahren geändert. Heute bleiben viele Männer und Frauen aus allen Altersgruppen bei uns, über den Bundesfreiwilligendienst aber auch, weil das Ehrenamt in den Hilfs- und Wohlfahrtsorganisation einen neuen Stellenwert in der Gesellschaft bekommen hat. Sie gelten heute als „Helden des Alltags“. Die Ehrenamtlichen engagieren sich heute bei vielen sinnvollen Projekten, wie dem Wünschewagen, bei der Winter- und Kältehilfe für Obdachlose oder spontan in Krisenfällen, wie bei der Pandemie, in Testzentren oder bei Impfkationen aber auch bei der Flutkatastrophe, um nur einige zu nennen.

Welches sind Ihre ganz persönlichen „Leuchtturmprojekte“ im ASB?

Für mich gibt es ganz klar drei Projekte, die ich als Leuchtturm-Projekte bezeichnen möchte. Da ist an erster Stelle der Wünschewagen, wo ehrenamtliche freiwillige Helferinnen und Helfer alles möglich machen, dass Menschen die am Ende ihres Lebens stehen, Freude und Genugtuung erleben. Dann sind es die Aktionen für die vielen Menschen, die letztes

Jahr ihr gesamtes Hab und Gut und ganz schlimm: Familienangehörige, Verwandte, Partner und Freunde verloren haben. Dieses spontane Engagement von vielen Hundert Helferinnen und Helfer, ob ehrenamtlich oder beschäftigt, ist einmalig. Hinzu kommt der Einsatz bei den Test- und Impfzentren.

Wo sehen Sie die Aufgaben des ASB in den nächsten Jahren?

Der Katalog der Aufgaben des ASB ist in den Richtlinien, Leitbildern und Satzungen festgelegt. Das ist der Aufgabenkatalog, der anhand unserer Expertise festgelegt ist und wo wir Vorbildliches leisten. Der ASB ist aber so programmiert, dass er spontan immer dann sofort neue Aufgaben verwirklicht, wenn er einen Bedarf in der Gesellschaft erkennt. Da schauen wir nicht in die Regularien, um zu prüfen ob wir das dürfen oder nicht. Wir machen es halt, wenn wir feststellen, dass es den Menschen hilft. Deshalb das ASB-Schlagwort „Wir helfen hier und jetzt“! Niemand hat vor einem Jahr voraussagen können, welche gewaltige neue Aufgaben auf uns zukommen: Siehe Flutkatastrophe und Pandemie. Wichtig ist nur, dass wir in allen Gliederungen hellwach für die Veränderungen und die Bedürfnisse in unserer Gesellschaft bleiben. Dann entwickeln wir, wie es ASB-Art ist, ständig neue Projekte und Aufgaben.

Der Wünschewagen - Wunscherfüllung in der Pandemie



Auch für den Wünschewagen war 2021 weiterhin ein Ausnahmejahr. Trotz der Beschränkungen der Corona-Pandemie konnte das Wünschewagen-Team dennoch weiterhin Herzenswünsche erfüllen, teilweise auf sehr kreative Art und Weise und mit enormen Engagement seiner Unterstützer.

Um die Kommunikation mit Interessierten, Freunden des Wünschewagens und Förderern in dieser besonderen Zeit weiter zu stärken, erscheint seit 2021 auch ein neuer Newsletter. Drei bis viermal pro Jahr informiert er über aktuelle Fahrten, Veranstaltungen und Neuigkeiten aus dem Projekt.



Unterwegs zu neuen Wunschorten



Die Sehnsucht nach dem Meer

Butjadingen an der Nordsee war in diesem Jahr eines der weitesten Ziele des Wünschewagens Rheinland-Pfalz. Noch einmal ans Wasser, die Meeresbrise spüren und unbeschwerte Momente mit dem Ehemann und den drei erwachsenen Söhnen zu erleben – dies war die große Sehnsucht einer schwer erkrankten Dame aus Rheinland-Pfalz. Im Herbst brachten die Wunsch-erfüllerinnen Elvira und Manuela ihren Fahrgast nicht

nur an die Nordsee, sondern gleich mitten hinein. Sicher geleitet von Wattführer Matthias, spazierte die kleine Reisegruppe durch die Weiten des Watts. Fahrgast und Ehemann nahmen hierfür, in warme Decken gehüllt, in zwei Wattmobilen Platz. Unvergessliche Familien-Momente entstanden bei dieser ganz besonderen Wunschfahrt an und durch die Nordsee.

Noch einmal ans Grab des geliebten Ehemannes

Nur wenige Kilometer weit fuhr der Wünschewagen bei dieser Fahrt – doch die Sehnsucht, die hinter dieser Wunscherfüllung stand, war riesengroß. Eine schwerkranke Frau wünschte sich nichts mehr, als das Grab ihres geliebten Ehemannes noch einmal an dessen Geburtstag zu besuchen. Die Wunscherfüller Karin und Olaf fuhren mit ihr zuvor am Blumenladen vorbei, wo sie ein Gesteck mit 40 roten Rosen für ihn

bestellt hatte. Nach sehr andächtigen und ruhigen Momenten auf dem Friedhof, konnte anschließend ein zweiter Herzenswunsch wahrgemacht werden: Ein letztes Mal brachte der Wünschewagen die Dame in ihr altes Zuhause, wo sie von ihren beiden Töchtern liebevoll bekocht und umsorgt wurde.



Noch einmal ein Heimspiel des VfB Stuttgart erleben

Noch einmal „seiner Jungs“ des VfB Stuttgart zujubeln und für ein Heimspiel nach Stuttgart reisen – dies wünschte sich der 56-jährige Hans-Jürgen aus Bitburg sehnlichst.

Seine Wunschanfrage erreichte das Wünschewagen-Team Ende November – das ganze Land befand sich inmitten erneuter Diskussionen um verschärfte Corona-Regeln. Vollkommen unklar schien, ob überhaupt Zuschauer zu einem Bundesliga-Spiel zugelassen werden würden. Auch war es fraglich, ob der Fahrgast die sehr weiten Fahrtstrecken von Bitburg nach Stuttgart und zurück an einem Tag überhaupt schaffen würde; eine Übernachtung vor Ort schien ebenfalls kaum machbar. Die eisigen Temperaturen im Stadion kam noch erschwerend hinzu. Sowohl für den Fahrgast als auch für das Wünschewagen-Team war die erfolgreiche Erfüllung dieses Wunsches am Ende ein kleines Wunder – das nicht zuletzt dank der engagierten Mitarbeiter des VfB Stuttgart wahr wurde.

Der Empfang beim VfB sollte für Hans-Jürgen unvergesslich werden: Für ihn und seine Begleitung hatte der VfB Stuttgart eine eigene Loge reserviert! Der Fahrgast strahlte über das ganze Gesicht, als ihm kurz darauf Claus Vogt, der Präsident des Vereins, höchstpersönlich ein personalisiertes VfB-Trikot sowie einen Mannschafts-Schal überreichte und ihn im Stadion begrüßte.

Die Ränge des Stadions blieben an diesem Spieltag aufgrund der neuen Corona-Verordnungen fast leer, doch von seinem Ehrenplatz aus, durfte Hans-Jürgen das Spiel hautnah erleben. Die eisigen Temperaturen waren auf seinem beheizten Sessel schnell vergessen. In der Halbzeit ging sein Traum weiter, denn plötzlich

stand einer „seiner Jungs“, von denen er zu Hause so oft geschwärmt hatte, direkt neben ihm: Fredi Bobic stattete ihm einen Besuch ab und gemeinsam fachsimpelten die beiden über die Fußballwelt. Für alle Anwesenden war es eine wahre Freude, den schwerstkranken Mann so glücklich und unbeschwert zu erleben.

Dass der VfB Stuttgart gegen Hertha BSC Berlin nur ein Unentschieden präsentierte, war am Ende des Tages keine Enttäuschung. Nichts konnte das Strahlen an diesem Tag aus Hans-Jürgens Gesicht vertreiben. Und auch zurückgekehrt nach Bitburg schwärmte er, erschöpft aber sehr glücklich, über Tage hinweg von diesem unvergesslichen Stadionbesuch.



Ein exklusives Konzert der Mainzer Hofsänger

Wenn der Wünschewagen mit seinen Fahrgästen während der Pandemie nicht zu Konzerten fahren kann, dann muss das Konzert eben zu den Fahrgästen kommen! Dass diese Idee Wirklichkeit werden konnte, ist dem großartigen Einsatz der Wünschewagen-Botschafter, den Mainzer Hofsängern, zu verdanken. Sehr intensiv war die Vorbereitungszeit für dieses besondere Konzert – ein spezielles Hygienekonzept musste geschrieben und vieles bedacht werden. Ende Juni war es endlich soweit und es bot sich im Garten des Hospizes ein ungewöhnliches Bild:

Festlich gekleidet standen die Mainzer Hofsänger vor der Terrasse des Hospizes und verwandelten den Garten für eine zauberhafte halbe Stunde in eine Konzertbühne. Mit ihren eindrucksvollen Stimmen und einem breiten Repertoire an bekannten Liedern nahmen sie die Anwesenden mit auf eine ganz besondere musikalische Reise. Alle Türen des Hospizes waren weit geöffnet, um auch die Hospizgäste zu erreichen, deren Kraft nicht mehr ausgereicht hatte, um einen Ausflug auf die Terrasse zu wagen. Und auch im benachbarten Pflegeheim öffneten sich zahlreiche Fenster und die Menschen freuten sich über diese unerwartete musikalische Überraschung.



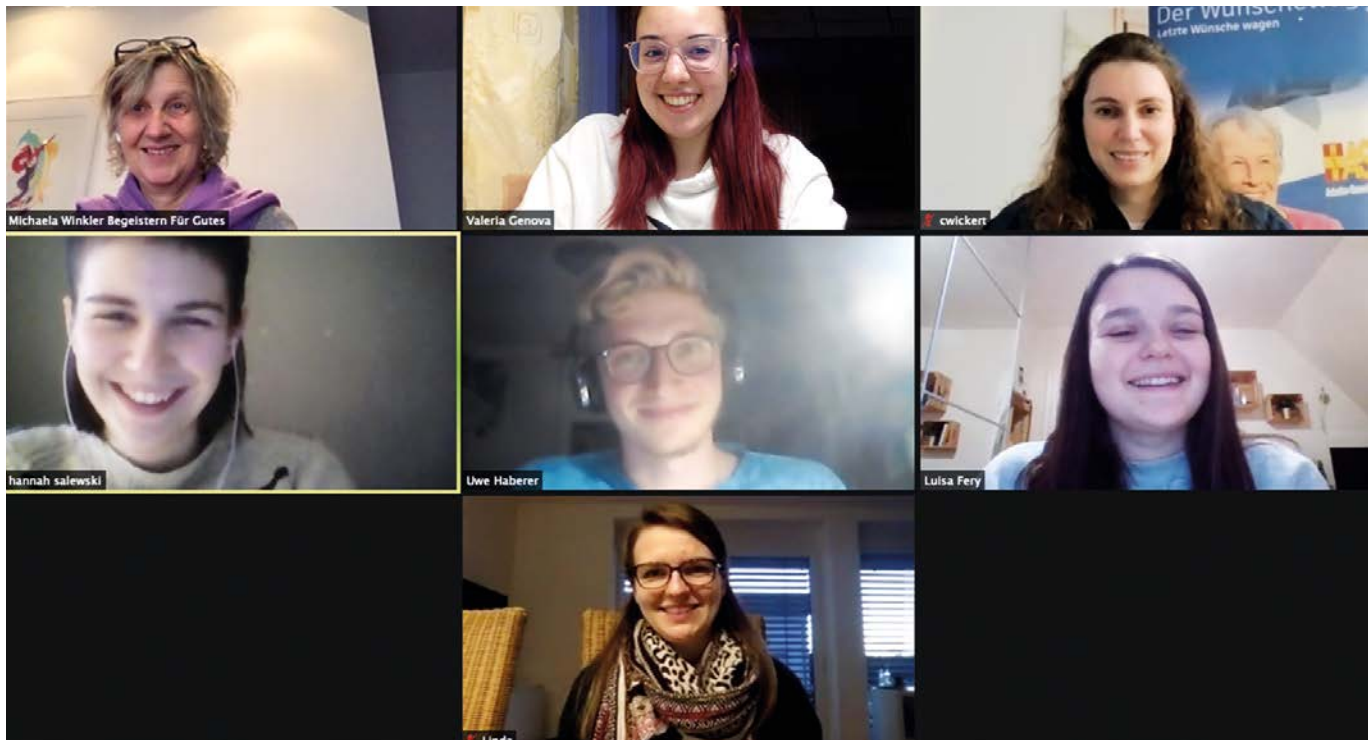
Spenden

Den Wünschewagen von der Couch weg unterstützt

Am so genannten Giving-Tuesday veranstalten vier Studierende der Katholischen Hochschule Mainz eine „Wohnzimmerspende“ für den Wünschewagen. Das Format der „Wohnzimmerspende“ hatte sich während der Coronazeit entwickelt: Interessierte Spender treffen sich, von ihrem Wohnzimmer aus, zu einer 60-minütigen Zoomkonferenz und informieren sich über ein gemeinnütziges Projekt. Mit dabei waren Projektkoordinatorin Christina Wickert und die ehrenamt-

lichen Wunscherfüller*innen Linda Pfützenreuter und Christian Spliethofe, die von ihrem Einsatz an Bord des Wünschewagens berichteten.

Zum Abschluss der Konferenz wurde gemeinsam über die Seite www.betterplace.org gespendet: Die eingegangenen Spenden in Höhe von 2.777 Euro diente der Durchführung neuer Wunschfahrten.





Besondere Steine

Wertvolle Steine für den Wünschewagen wurden in diesem Jahr von gleich zwei Gruppen aus Rheinland-Pfalz angefertigt: Die fleißigen Maler der „Steinmaler VG Monsheim“ zauberten wunderschöne, gemalte Kunstwerke auf Steine. Für eine kleine Spende fanden diese Unikate neue Besitzer. Auf diese Weise kamen stolze 600,- Euro zusammen, die von der Steinmalerin Ester im März persönlich an unser Wünschewagenteam übergeben wurden.

Fast zeitgleich kam in der Wunschzentrale eine große Kiste mit ebenfalls sehr kunstvoll bemalten Steinen an. Absender waren die Maler der „Rhein Nahe Steine“. Neben prachtvollen Mandalas fanden sich auf den

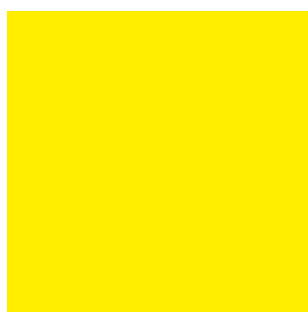
Steinen Sonnenuntergänge, der kleine Prinz oder ein wegweisender Leuchtturm. Seitdem fahren im Handschuhfach des Wünschewagens immer ein paar Steine mit. Auf ihrer Rückseite steht geschrieben: „Erinnerung an einen schönen Tag!“. So kann sich jeder Fahrgast seinen persönlichen Erinnerungsstein aussuchen.

Weitere Informationen zum Wünschewagen:

ASB Wünschewagen Rheinland-Pfalz

Tel.: +49 (0)6241 97879 18

E-Mail: wuenschewagen@asb-rp.de



IV. ANHANG



Der ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. in Zahlen

Landesverband allgemein	
15	Orts- und Kreisverbände
5	Gemeinnützige Gesellschaften
1869	Hauptamtliche Mitarbeiter
790	Ehrenamtliche Mitarbeiter
82847	Mitglieder

Pflege	
10	Ambulante Pflegedienste
2182	Aktive Kunden in der Ambulanten Pflege
4796	Hausnotrufanschlüsse
2	Seniorenwohnanlagen mit 46 Wohnungen
4	Tagespflegeeinrichtungen
4	Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen
298	Vollstationäre Wohnplätze für Senioren (inkl. Kurzzeitpflege)

Inklusion	
2	Integrationsbetriebe
2	Mehrgenerationenhäuser

Notfallvorsorge	
10	Rettungswachen / Standorte
8	Davon Lehrrettungswachen
43	Einsatzfahrzeuge
26.764	Rettungsfahrten
5.194	Notfallrettung mit Notarztwagen
29.846	Krankentransporte
662.858	Gefahrene km im Rettungsdienst (ohne Krankentransport)
13	Sanitätsgruppen
1	Rettungsschule / Aus- und Weiterbildungszentrum
1	First-Responder-Gruppe

Bevölkerungsschutz

505	Ehrenamtliche Helfer im Katastrophenschutz
12	Schnelleinsatzgruppen
8	Davon landesw. tätige Task-Force-Einh., inkl. 2 UAV-Multikopter
4	Rettungshundestaffeln

Menschen mit Beeinträchtigungen

4	Einrichtungen an 10 Standorten für Menschen mit Beeinträchtigung
157	Bewohner in stationären Einrichtungen
61	Ambulant betreute Menschen mit Beeinträchtigung
66	Besucher der Tagesförderstätte

Freiwilligendienste

21	Aktive Einsatzstellen in den Freiwilligendiensten
2	Bildungszentrum für FSJ- und BFD-Teilnehmerinnen und Teilnehmer
48	Seminare im Jahr
194	Freiwillige im FSJ und BFD
1	Davon „Ü27“

Kinder- und Jugendhilfe

1	Kinderhort
1	Kinderschutzdienst
5	Gliederungen mit Arbeiter-Samariter-Jugend
4	Schulen mit ASB-Schulsanitätsdienst

ASB Wünschewagen

32	Erfüllte Wünsche
106	Wunschanfragen
155	Geschulte Bordteammitglieder (45 aktive)
14.385	Gefahrene Kilometer zu Wunschzielen

Stand 31.12.2021

Der ASB in Ihrer Nähe

Die regionalen Gliederungen

ASB Kreisverband Bad Kreuznach

Mannheimer Straße 243, 55543 Bad Kreuznach
Telefon: 06 71 / 8 88 11- 0
E-Mail: info@asb-kh.de
Internet: www.asb-kh.de
Vorsitzender: Matthias Lau
Geschäftsführer: Michael Böhme

ASB Kreisverband Birkenfeld

Tiefensteiner Straße 159, 55743 Idar-Oberstein
Telefon: 0 67 81 / 93 53- 0
E-Mail: info@asb-birkenfeld.com
Internet: www.asb-birkenfeld.com
Vorsitzender: Jürgen Schott
Geschäftsführer: Manuel Machwirth

ASB Ortsverband Frankenthal

Mörscher Straße 101, 67227 Frankenthal
Telefon: 0 62 33 / 2 10 38
E-Mail: info@asb-vorderpfalz.de
Internet: www.asb.de/frankenthal
Vorsitzender: Gabriele Martin
Geschäftsführerin: Daniela Düttra

ASB Kreisverband

Grünstadt-Eisenberg-Carlsberg

St. Peter-Straße 23, 67269 Grünstadt
Telefon: 0 63 59 / 50 31 oder 5032
E-Mail: gruenstadt.asb@gmx.de
Internet: www.asbgruenstadt.de
Vorsitzender: Hans-Norbert Rempel
Geschäftsführer: Jörg Hunsinger

ASB Kreisverband Kaiserslautern

Berliner Straße 30, 67659 Kaiserslautern
Telefon: 06 31 / 3 71 27- 18
E-Mail: asb@asb-kl.de
Internet: www.asb-kl.de
Vorsitzender: Gerhard Piontek
Geschäftsführer: Ralf Christmann

ASB Kreisverband Ludwigshafen

Brunhildenstraße 5a, 67059 Ludwigshafen
Telefon: 06 21 / 5 91 90- 0
E-Mail: info@asb-lu.de
Internet: www.asb-lu.de
Vorsitzender: Holger Scharff
Geschäftsführerin: Daniela Düttra

ASB Kreisverband Mainz-Bingen

Hattenbergstraße 5, 55122 Mainz
Telefon: 0 61 31 / 9 65 10- 0
E-Mail: info@asb-mainz.de
Internet: www.asb-mainz.de
Vorsitzender: Roland Trocha
Geschäftsführerin: Daniela Matthias

ASB Ortsverband Mehlingen

Ludwigshohl 13
67677 Enkenbach-Alsenborn
Telefon: 0 63 03 / 55 53
Internet: www.asb.de/mehlingen
Vorsitzender: Lothar Dick

ASB Kreisverband Südpfalz

Dienststelle Pirmasens
Pettenkofer Straße 13-15, 66955 Pirmasens
Telefon: 06331 / 70026
E-Mail: info@asb-ps.de
Internet: www.asb-ps.de

Dienststelle Bad Bergzabern
Im Wernersgrund 5, 76887 Bad Bergzabern
Telefon 06343 / 7811
E-Mail: info@asb-suew.de
Internet: www.asb-suew.de
Vorsitzender: Ulrich Senger
Geschäftsführer: Karl Ritzer, Jutta Albrecht

ASB Kreisverband Rhein-Lahn

Koblenzer Straße 30, 56130 Bad Ems
Telefon: 0 26 03 / 5 06 90 10
E-Mail: info@asb-rheinlahn.de
Internet: www.asb.de/lahn
Geschäftsführer: Manuel Machwirth

ASB Ortsverband Speyer

Eugen-Jäger-Str. 53, 67346 Speyer
Telefon: 0 62 32 / 64 04 63
E-Mail: asb-speyer@t-online.de
Internet: www.asb.de/speyer
Vorsitzende: Andrea Wiedemann

ASB Ortsverband Trier

Auf dem Adler 15, 54293 Trier
Telefon: 06 51 / 9 95 22 65- 0
E-Mail: info@asb-trier.de
Internet: www.asb-trier.de
Geschäftsführer: Manuel Machwirth

ASB Kreisverband Westerwald

Kohlaustraße 12, 56477 Rennerod
Telefon: 0 26 64 / 99 39 62
E-Mail: info@asb-westerwald.de
Internet: www.asb-westerwald.de
Vorsitzender: Henry Traut

ASB Kreisverband Worms / Alzey

Dr. Illert-Straße 51, 67549 Worms-Leiselheim
Telefon: 0 62 41 / 9 78 79- 0
E-Mail: info@asb-worms.de
Internet: www.asb-worms.de
Vorsitzender: Joachim Köhm
Geschäftsführer: Ralf Hoffmann

ASB Kreisverband Zweibrücken

Friedrich-Ebert-Straße 40, 66482 Zweibrücken
Telefon: 0 63 32 / 48 24- 0
E-Mail: info@asb-zw.de
Internet: www.asb-zw.de
Vorsitzender: Rolf Franzen
Geschäftsführer: Tassilo Wilhelm

ASB Stützpunkt Landkreis Ahrweiler

Bachstraße 18
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 02641 / 39 66 -179
Fax: 06131 / 9779 – 23
E-Mail: info@asb-hochwasserhilfe.de
Internet: www.asb-rp.de
Geschäftsführer: Stefan Rheinheimer
Leiter Hochwasserhilfe: Armeen Koliens

Der ASB in Ihrer Nähe

Die ASB Gesellschaften

ASB Alten- und Pflegeheime Mainz gGmbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Stefan Rheinheimer

ASB Seniorenzentrum Mainz – Karl-Delorme-Haus

Im Münchfeld 80 · 55122 Mainz
Telefon: 06131 / 3895
E-Mail: info@asb-seniorenzentrum-mainz.de
Internet: www.asb-altenpflegeheim-mainz.de

ASB Seniorenzentrum Budenheim

Schulstraße 5 · 55257 Budenheim
Telefon: 06139 / 4590-0
E-Mail: info@asb-seniorenzentrum-budenheim.de
Internet: www.asb-seniorenzentrum-budenheim.de

ASB Seniorenzentrum Otterberg GmbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Ulli Braun
Geschäftsführer: Stefan Rheinheimer

ASB Seniorenzentrum Otterberg

Bachstraße 9 · 67697 Otterberg
Telefon: 06301 / 6090300
E-Mail: info@asb-seniorenzentrum-otterberg.de
Internet: www.asb-seniorenzentrum-otterberg.de

ASB Seniorenzentrum Hagenbach GmbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Stefan Rheinheimer

ASB Seniorenzentrum Hagenbach

Am Stadtrand 3 · 76767 Hagenbach
Telefon: 07273 / 73460
E-Mail: info@asb-seniorenzentrum-hagenbach.de
Internet: www.asb-seniorenzentrum-hagenbach.de

Gemeinnützige Gesellschaft für Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit des ASB mbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Ulli Braun

AQA des ASB

Bachstraße 11 · 67697 Otterberg
Telefon: 06301 / 6096970
E-Mail: info@asb-aqa.de
Internet: www.asb-aqa.de

GHG Pfalzblick im ASB GmbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Ulli Braun

Zentrale Verwaltung

Delware Avenue 18a · 66953 Pirmasens
Telefon: 06331 / 543-0
E-Mail: info@ghgimasb.de
Internet: www.ghg-pfalzblick.de

Impressum

Herausgeber:

ASB Landesverband
Rheinland-Pfalz e.V.
Bahnhofstraße 2
55116 Mainz
Tel.: 06131 / 9779-0
E-Mail: info@asb-rp.de
Internet: www.asb-rp.de

Verantwortlich:

Stefan Rheinheimer,
Landesgeschäftsführer

Konzeption und Redaktion:

Karina Dingebauer

Layout:

2SINN GmbH

Auflage:

2.500 Exemplare

Bildnachweise:

Titel: ASB RP / Alexander Sell,
Ministerium des Inneren / Andrea
Schombara Fotografie, Archiv ASB
Bundesverband

Seite 7: ASB / Hannibal

Seite 8: ASB RP / Alexander
Sell, ASB Worms / Alzey / Stefan
Schaaf, Ministerium des Inneren /
Andrea Schombara Fotografie

Seite 11: ASB RP / Alexander Sell

Seite 12: ASB RP /
Karina Dingebauer

Seite 13: ASB RP / Alexander Sell

Seite 14: ASB RP / Alexander Sell

Seite 15: ASB Frankenthal / Meik
Martin, ASB RP / Alexander Sell

Seite 16: ASB Worms / Alzey,
Stefan Schaaf, ASB Ahrweiler /
Sabrina Kuhl

Seite 17: ASB Ahrweiler /
Sabrina Kuhl

Seite 18: Ministerium des Inneren /
Andrea Schombara Fotografie

Seite 22: ASB RP /
Karina Dingebauer, ASB RP /
Alexander Sell, ASJ RP /
Miriam Duttweiler,
ASB Westerwald / Henry Traut,
ASB RP / Tülay Arslan

Seite 25: ASB RP / Alexander Sell

Seite 27: ASB RP / Alexander Sell

Seite 28: ASB RP /
Karina Dingebauer,
ASB Westerwald / Henry Traut

Seite 29: ASB RP / Tülay Arslan

Seite 30-31: ASJ RP /
Miriam Duttweiler

Seite 32: ASB Wünschewagen RP,
ASB Archiv, ASB / Wilhelm Müller

Seite 34: ASB Archiv

Seite 36: ASB / Wilhelm Müller

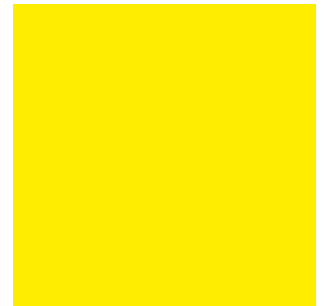
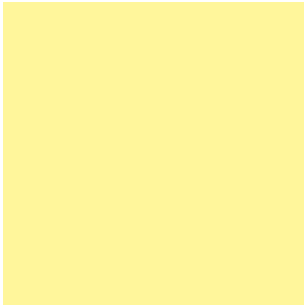
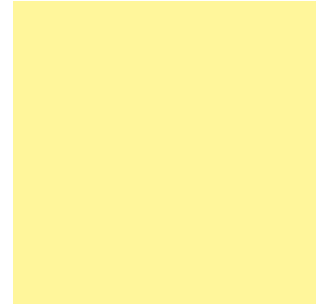
Seite 39: ASB Wünschewagen RP,
2SINN

Seite 40-42: ASB Wünschewagen
RP

Seite 43: ASB RP /
Karina Dingebauer

Seite 44-45: ASB Wünschewagen
RP

Seite 54: ASB / Fulvion Zanettini;
ASB Frankenthal / Meik Martin,
ASB Zweibrücken /
Tassilo Wilhelm, ASB Archiv,
ASB RP / Karina Dingebauer,
ASB Ahrweiler / Sabrina Kuhl,
ASB RP / Karina Dingebauer,
ASB RP / Alexander Sell



**ASB Landesverband
Rheinland-Pfalz e.V.**
Bahnhofstraße 2
55116 Mainz
Tel.: 0 61 31 / 97 79- 0
Fax: 0 61 31 / 97 79- 23
info@asb-rp.de
www.asb-rp.de

